

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.

Vervielfältigung, Nachdruck und
Benutzung für gedruckte Werke
streng verboten.

Durchgesehen von

ADOLF ARENSON
CANNSTATT

X gedruckt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

D o r n a c h , am 6. Juni 1920.

Meine lieben Freunde!

Sie werden aus allem, was als Sinn durch die Vorträge im Laufe der Jahre gegangen ist, erkannt haben, daß für die Entwicklung der Menschheit, in geistiger sowohl wie auch in sozialer Beziehung, immer mehr nötig sein wird, daß sich innerhalb dieser Menschheit die Erkenntnisse verbreiten, die wir im Sinne unserer Geisteswissenschaft die Ergebnisse der Initiations-Forschung nennen. Sie wissen ja, daß man unter Initiation verstehen kann das Hineinschauen in die geistige Welt, in diejenige Welt, die von unserer physisch-sinnlichen Welt getrennt ist durch eine Art von Schleier, einen Schleier, der sehr leicht zu Illusionen führen kann. Dem Menschen ist ja zunächst die physisch-sinnliche Welt gegeben, und er befaßt sich mit dieser physisch-sinnlichen Welt entweder zu dem Zwecke des gewöhnlichen Lebens, oder aber auch zu dem Zwecke dessen, was man heute Wissenschaft nennt. Er kombiniert das, was er in der sinnlichen Welt wahrnimmt, durch allerlei Begriffe, Ideen usw.. Aber das alles führt ihn nicht über diese sinnliche Welt hinaus.

Man kann sagen, das Einzige, wodurch im gewöhnlichen Leben der Mensch etwas über diese sinnliche Welt hinausblickt, ist der Traum. Aber der Traum, wie er im gewöhnlichen Leben heute erfahren wird, ist doch nur ein schwacher Abklatsch dessen, was man "Erleben der übersinnlichen Welt" nennen kann. Die übersinnliche Welt muß nicht nur mit demselben Grade der Bewußtheit wahrgenommen werden, den man im gewöhnlichen Leben hat, und den man beim Traum nicht hat, sondern sie muß sogar mit einem noch höheren Grade von Bewußtheit wahrgenommen werden. Man muss gewissermaßen, um die überphysische Welt zu erleben, sein Bewußtsein steigern, zu einem Zustande kommen, der so ist, daß das gewöhnliche Leben, das gewöhnliche Bewußtsein sich dazu verhält, wie der Schlaf oder wenigstens wie der Traum zu diesem gewöhnlichen Bewußtsein. - Es muß also eine Art Erwachen aus dem gewöhnlichen Bewußtsein stattfinden. Daher ist der Traum selbstverständlich nur ein schwacher Abglanz desjenigen, was da erlebt wird. Aber in grunde genommen unterscheidet sich der Traum von dem gewöhnlichen Denken viel weniger als man glaubt.

Die Bilderwelt eines gewöhnlichen Traumes ist eigentlich ihrem Inhalte nach essenziell dasselbe, wie das, was auch im Denken vorliegt; nur daß im Denken der Mensch durch seine Sinne in die Außenwelt tritt. Was im Traum sich nach blossen Analogien, nach sehr äußerlichen Zusammenhängen ordnet, das ordnet sich beim Anschauen der äußeren Sinneswelt nach dem, was diese Sinneswelt uns sagt. Sie können gewissermaßen einen Beweis für das eben Angeführte darin sehen, daß, wenn Sie sich hinsetzen und die Augen schließen oder überhaupt - sagen wir - faul sind, die Gedanken schweifen lassen und sich dann hinterher besinnen, wie diese Gedanken geschweift sind, Sie in den Gedanken, die Sie sich hinterher vor die Seele

rufen, kann viel anderen Zusammenhang finden, als beim Träumen. Das gewöhnliche, sich selbst überlassene Vorstellen der Menschen ist in gewissem Sinne, seiner inneren Gesetzmäßigkeit nach, doch eine Art von Traum. Wir werden nur herausgerissen aus dem Träumen durch unsere Sinne. Und sobald wir die Sinne zum Schweigen bringen, träumen wir eigentlich. Diese Traumtätigkeit muß intensiv gemacht werden, sie muss so behandelt werden, daß sie mit einem höheren Bewußtsein durchdrungen wird als das, was uns unsere Sinne verleihen. Dann entsteht eben das imaginative Bewußtsein, und so stufenweise auch das inspirierte Bewußtsein, von dem ich gestern im hiesigen öffentlichen Vortrage gesagt habe, daß es als eine berechnete Quelle der Erkenntnis vom Thomismus anerkannt wird.

Wir haben also in der Initiations-Wissenschaft die Ergebnisse eines solchen gesteigerten Bewußtseinszustandes. Was nun Schwierigkeiten in der gegenwärtigen Entwicklung der Menschheit und in derjenigen der nächsten Zukunft macht, verstehen wir vielleicht am besten, wenn wir uns das Folgende klar machen. Die Menschheit wird die Initiations-Wissenschaft unbedingt brauchen, sie wird ohne dieselbe nicht auskommen können, denn wenn nur die materialistische Erkenntnis, wie sie sich im Laufe der letzten drei bis vier Jahrhunderte heraufentwickelt hat, weiterströmen würde, so würde nichts anderes herauskommen können, als immer wieder und wieder nur Zustände - höchstens von kurzen Intervallen durchbrochen - wie wir sie in dem jetzigen sozialen Chaos der zivilisierten Welt haben. Was die Wissenschaft seit der Mitte des 15. Jahrhunderts den Menschen hat geben können, das reicht zwar aus, um technische Erfindungen zu machen, um die Erde zu überziehen mit einem Verkehrs-

und kommerzialen Netz, aber es reicht nicht aus, um wirkliche, den heutigen Menschheits-Bewußtseins-Zuständen entsprechende soziale Ordnungen zu schaffen. Das ist etwas, was nach und nach wird eingesehen werden müssen. Solange von der anerkannten Universitäts-Wissenschaft, von dem anerkannten öffentlichen Unterrichtswesen die Initiations-Wissenschaft abgewiesen wird, solange nur anerkannt wird die äußere materielle Wissenschaft, so lange wird die Menschheit immer auf solche chaotischen sozialen Zustände gefaßt sein müssen, wie wir sie jetzt haben. Von solchen Zuständen wird die Menschheit der Zukunft nur gerettet werden durch die Initiations-Wissenschaft. Diese Initiationswissenschaft - das habe ich schon öfter erwähnt - wird x ja vor allen Dingen ein Bewußtsein davon geben, daß dieses Leben hier auf der Erde, das wir durch unsere Geburt xantreten, die Fortsetzung eines geistigen Lebens ist, das wir zwischen dem letzten Tode und dieser Geburt eben in der übersinnlichen Welt durchgemacht haben. Sie wissen, daß von den gegenwärtigen Bekenntnissen der zivilisierten Welt von diesem geistigen Leben, das unserer Geburt oder - sagen wir - unserer Empfängnis vorangeht, gar nicht gesprochen wird. Das hat seinen Grund darin, daß in einem gewissen Zeitpunkte, der mit der griechischen Entwicklung zwischen Plato und Aristoteles zusammenfällt, der Menschheit das Bewußtsein von diesem vorgeburtlichen geistigen Leben verloren gegangen ist. Plato spricht noch deutlich davon. Aristoteles aber hat schon in einer ganz energischen Weise die Theorie verfochten, daß jedesmal, wenn ein Mensch geboren wird, er eine ganz neue Seele mit seinem physischen Leib vereinigt bekommt. Es entsteht gewissermaßen für jeden physisch zu gebärenden Menschen eine neue Seele, - das ist die aristotelische Lehre. Es be-

ginnt also das eigentlich Seelische, auch das höchste seelische Leben, nach dem Aristoteles mit der Geburt des Menschen.

Aus einer solchen Anschauung folgt selbstverständlich, daß dasjenige Leben, welches der Mensch beim Tode beginnt, indem er seinen physischen Leib abwirft und von dem auch Aristoteles spricht, daß dieses Leben fort dauert, es folgt, daß dieses Leben nicht wiederum zu einem Erdenleben herabsteigt. Denn wenn man nicht von einem vorgeburtlichen Leben spricht, so hat es ja selbstverständlich keine Berechtigung, zu glauben, daß der Mensch nach seinem Tode nicht ewig in einer geistigen Welt zu bleiben habe. Das aber hat Aristoteles dahin geführt, außerordentlich schwerwiegende Konsequenzen aus solchen Vorstellungen zu ziehen. So z. B. hat er die Konsequenz gezogen, daß, wenn jemand hier im Erdenleben Böses auf seine Seele geladen hat, er dann für alle Ewigkeit auf dieses Böse zurück schauen müssen, daß es nicht wieder ausgelöscht, nicht wieder überwunden werden kann. Es stand also vor Aristoteles die Perspektive, daß der Mensch, wenn er gestorben ist, ewig zurückzuschauen hat auf dieses eine Erdenleben, das er zu absolvieren hat.

Sehen Sie, m. l. Fr., diese Lehre des Aristoteles ist voll übernommen worden von der katholischen Kirche. Und in der Zeit, in der im Mittelalter die katholische Kirche sich eine Philosophie suchte, welche ihre Theologie tragen könnte, da hat sie für das Leben der Seele diese aristotelische Seelenlehre angenommen, und man erkennt heute noch in der Ewigkeit der Höllestrafe den Nachklang der aristotelischen Lehre.

Nun, wie kann man sich vorstellen, daß die Menschen, nachdem diese Lehre von der Entstehung der Seele mit dem Leibe Jahrtausende auf sie gewirkt hat, wiederum herauskommen aus dieser Vorstel-

lung, herauskommen zur Wahrheit? Nur dadurch, daß die Menschheit eben eine neue geistige Wissenschaft erhält. Ohne diese Erneuerung der geistigen Wissenschaft wird die Menschheit nicht wieder ein Bewußtsein bekommen können von der Berechtigung der Annahme eines Lebens vor der Geburt, oder - sagen wir - vor der Konzeption. Man muss nur bedenken, was es für die ganze Entwicklung der Menschheit bedeutet, nicht von einem vorgeburtlichen Leben zu sprechen. Wenn in den gebräuchlichen Konfessionen nur von dem n a c h t o t - l i c h e n Leben gelehrt wird, so weckt man nur diejenigen Instinkte der Menschen auf, die sich auf die egoistische Begierde beziehen, mit dem Tode nicht zu erlöschen.

Es ist schon einmal notwendig, m. l. Fr., eine Studie, eine recht ausführliche Studie anzustellen unter dem Titel: über die Pflege des menschlichen Egoismus durch die bestehenden Konfessionen. Man müsste zu dieser Studie durchgehen, welche Motive eigentlich in den Predigten, in den Lehren aller gebräuchlichen Konfessionen ins Feld geführt werden. Man würde überall finden, daß auf die egoistischen Instinkte, namentlich mit Bezug auf die Unsterblichkeit nach dem Tode, alles Mögliche gebaut wird. Und man könnte diese Studie über Jahrtausende ausdehnen, und man würde sehen, daß die Konfessionen, dadurch, daß sie unter aristotelischem Einflusse das Leben vor der Geburt gestrichen haben, in höchstem Maße den Egoismus gepflegt haben. Die Konfessionen als Pflege des innersten egoistischen Instinktes, das ist es, was wert ist, studiert zu werden. Der allergrößte Teil der Religiosität der gegenwärtigen zivilisierten Welt rechnet ja eigentlich mit dem Egoismus der Menschen. Man fühlt diesen Egoismus der Menschen ganz besonders aufblitzen in Enunziationen, die ich Ihnen zu Dutzenden zeigen könnte. Immer wieder und wiederum kommt es vor, daß namentlich von pastora-

ler Seite einem geschrieben wird, die Geisteswissenschaft beschäftigt sich mit allen möglichen Erkenntnissen über die übersinnliche Welt; das brauche man doch gar nicht. „Ich will nur das kindliche Bewußtsein meines Zusammenhanges mit dem Christus-Jesus haben.“ - Bei Pastoren und bei Gläubigen findet man das immer wieder betont, dieses kindliche Zusammensein mit dem Christus-Jesus. Es wird mit einem ungeheuren Hochmut ausgespielt gegen das, was allerdings weniger bequem zu erlangen ist, gegen das Eintreten in die Konkretheiten der geistigen Welt. Und es wird immer wieder und wieder gepredigt, daß der Mensch ingrunde genommen am christlichsten sei, wenn er am allerwenigsten seine Seelenkräfte anstrengt, wenn er am allerwenigsten sich bemüht, etwas Klares zu denken bei dem, was er sein Christus-Bewußtsein nennt. Das Christusbewußtsein muss etwas sein, wozu der Mensch nur durch vollste Kindlichkeit gelangt - so sagen die Bequemlinge; und am liebsten ist es ihnen, wenn man ihnen sagt: der Christus ist es, der die Sünden der Menschen auf sich genommen hat, der die Menschen erlöst hat durch seinen Opfertod, ohne daß sie etwas dazu zu tun brauchen. All das tendiert dann darauf hin, daß durch den Opfertod Christi die Unsterblichkeit nach dem Tode gesichert ist, alles das tendiert darauf hin, den äußersten Egoismus der Menschen zu pflegen. Und durch diese Pflege des Egoismus von seiten der Konfessionen haben wir endlich jenen Zustand herbeigeführt, der heute über die ganze zivilisierte Welt aufdämmert. Weil dieser Egoismus im weitesten Umfange gepflegt worden ist, deshalb ist die Menschheit so geworden, wie sie heute ist.. Bedenken Sie einmal, wenn der Mensch nicht bloss theoretisch mit einigen Ideen und Begriffen, sondern mit seinem ganzen inneren Leben die gewaltige Wahrheit er-

greift, daß sein Erdenleben, wie er es durch die Geburt antritt, ihm die Verpflichtung auferlegt, eine Sendung auszuführen, die er aus seinem Leben vor der Geburt mitbringt; bedenken Sie, wenn das seine ganze Seele erfüllt, wenn dieses Erdenleben angesehen wird als eine Aufgabe, die erfüllt werden muß, weil sich dieses Erdenleben anschließt an ein überirdisches Leben, das wir vorher ^{da} geführt haben; bedenken Sie, wie der Egoismus schwinden muß. Dieser Egoismus wird durch jene Gefühle, die in uns erregt werden, wenn wir das Erdenleben als eine Fortsetzung eines überirdischen Lebens ansehen, ebenso bekämpft, wie er **g e z ü c h t e t** wird durch diejenigen Konfessionen, die bloss von dem nachtotlichen Leben sprechen. Das ist etwas, was wichtig ist zur sozialen Gesundung in die gegenwärtige und in die zukünftige Menschheit hineinzutragen: die Präexistenz den Menschen wiederum zum Bewußtsein zu bringen. Von der Präexistenz ist selbstverständlich nicht ablösbar die Anschauung von den wiederholten Erdenleben.

So kann man sagen, daß z. B. gerade die katholische Kirche eine aristotelische Lehre aufgenommen und sie zu ihrem Dogma gemacht hat, und daß dieses Dogma ersetzt werden muß durch die höhere Erkenntnis von den wiederholten Erdenleben, von der Präexistenz der Seele, die zuerst eigentlich klar von Aristoteles außer acht gelassen worden ist. Wenn Sie ermessen, welche Bedeutung es für die Menschheit hat, gewisse Elemente ins innerste Seelenleben aufzunehmen, dann werden Sie sich sagen können, was für das menschliche Gefühlsleben im weitesten Sinne das alles bedeutet, denn der Mensch erhält ja über sich selbst ein ganz anderes Bewußtsein.

Nun m. l. Fr., nehmen wir zu dem, was eben gesagt worden ist, das paulinische Wort, daß dieses Menschenbewußtsein immer durch-

drungen werden muß von dem: "Nicht ich, sondern der Christus in mir." Wenn man sich selbst für etwas anderes hält, so wird auch der Christus in einem etwas anderes sein. Wenn man sich bloss für etwas hält, was erst geistig-seelisch mit der Geburt entstanden ist, so wird der Christus selbstverständlich nur in dem sein können, was mit der Geburt diesmal entstanden ist, und er wird nur die Aufgabe haben, unsere Seele durch den Tod zu tragen und uns dann weiter zu tragen durch alle Ewigkeit. Wenn wir aber wissen, daß wir ein vorgeburtliches Leben haben, so können wir auch wissen, dass der Christus uns gerade für dieses Erdenleben eine Sendung auferlegt, daß wir unsere Kräfte ausbilden müssen, daß wir ihn in unseren Kräften finden müssen, daß wir ihn suchen müssen als das Beste, was wir geistig-seelisch in uns haben.

Die katholische Kirche hat dafür gesorgt, daß die Menschen, die ihr untertan sind, niemals über die wirkliche geistig-seelische Natur des Menschen nachdenken mögen, indem sie in dem achten allgemeinen ökumenischen Konzil in Konstantinopel - ich habe das öfters erwähnt - im Jahre 869 den Geist abgeschafft hat; d. h., indem sie erklärt hat, daß der Mensch nur aus Leib und Seele besteht, daß die Seele einige geistige Eigenschaften hat, aber daß es heretisch, ketzerisch ist, wenn der Mensch als aus Leib, Seele und Geist bestehend betrachtet wird. Und als der Jesuit Zimmermann verschiedene monierte an der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft, da zählte er als die schwerste Sünde dieser Geisteswissenschaft auf, daß die Trichotomie wiederum durch sie zur Geltung kommen soll. Denn dadurch muss unbedingt herauskommen, was des Menschen wahre Wesenheit ist, und was auch des Menschen Verhältnis zu dem Christus eigentlich ist. Um was es sich der

Kirche aber immer mehr und mehr gehandelt hat, das war, den Menschen ja nicht zur Aufklärung kommen zu lassen über sein wahres Wesen und ja nicht zur Aufklärung kommen zu lassen über sein Verhältnis zum Christus. Man kann sagen, m. l. Fr., die Entwicklung der abendländischen Konfessionen bestand eigentlich darin, einen immer stärkeren Schleier zu ziehen über das eigentliche Geheimnis des Christus.

Sehen Sie, so geht es ja im Grunde genommen mit allen Institutionen, die auf äusserer Abstraktion aufgebaut sind. Wenn ein Staat jung ist, so hat er noch wenig Gesetze und man ist verhältnismäßig noch ungebunden durch Gesetze. Je länger der Staat besteht, und namentlich je länger die Parteien der Staaten ihre gescheiterten Betrachtungen anstellen, desto mehr Gesetze werden gemacht. Und zum Schluß sind diese Gesetze so, daß man sich nicht mehr in ihnen auskennt, denn es gibt über alles nicht nur ein Gesetz, sondern alles ist in die Maschen sich verschlingender Gesetze gefangen. So geht es aber auch in den Kirchen. Wenn eine Kirche beginnt, ihren Gang durch die Welt zu machen, dann hat sie noch verhältnismäßig wenig Dogmen. Aber die Menschen müssen doch etwas zu tun haben. Und so wie die Staatsmänner immer Gesetze machen, so machen die Kirchenmänner immer mehr Dogmen, und so wird endlich alles zum Dogma. Das Dogma konsolidiert sich zuletzt. Diese Konsolidierung des Dogmenwesens ist besonders stark zu beobachten innerhalb der zivilisierten Menschheit der neueren Zeit, erst nach der Hoch-Scholastik, die ich hier zu Pfingsten charakterisiert habe. Denn derjenige, der wirklich sinngemäß die Hoch-Scholastik studiert, den Albertinismus, den Thomismus, der wird finden, daß da noch alles flüssig ist, daß da noch über das Dogma diskutiert wird, daß da noch durchaus die Diskussion als etwas

Selbstverständliches angesehen wird. Wir haben zur Zeit der Hochscholastik schon einen gewissen Gegensatz innerhalb der abendländischen Kirche, den Gegensatz zwischen dem Dominikanerorden und dem Franziskanerorden. Der Dominikanerorden, der seine Blüte eben in der Hochscholastik getrieben hat, der bildet die Erkenntnis durch Ideen im höchsten logischen Sinne aus. Der Franziskanerorden lehnt das ab, der will alles nur ~~er~~ durch das kindliche Gefühl erreichen. Ich will jetzt nicht auf die inhaltlichen Beziehungen der Lehre des Franziskanerordens und des Dominikanerordens eingehen, aber ich will Sie nur darauf aufmerksam machen, was das z. B. heute bedeuten würde, wenn - sagen wir - Dominikaner und Franziskaner noch so intensiv kämpfen würden mit einander um den Inhalt der Lehre, wie sie im Mittelalter gekämpft und die Dogmen frei diskutiert haben. Gewiss, der römische Bischof, er hat ja auch dazumal die Leute für Heretiker erklärt. Er hätte es lange tun können, wenn nicht die weltlichen Regierungen sich ihm zur Verfügung gestellt hätten und die Leute verbrannt hätten, die er bloss verdammen wollte. Da, muß man sagen, fällt immer die größere Schuld auf die weltlichen Regierungen. Aber das alles hat nicht verhindert, daß dazumal eine freie Diskussion war. Diese freie Diskussion ist in der katholischen Kirche allmählich vollständig ausgeschlossen worden; die katholische Kirche konnte sie im Laufe der Zeit nicht vertragen, weil ein ganz neues Menschheitsbewußtsein heraufkam. Bedenken Sie doch nur, die Umänderung des Menschheitsbewußtseins, die, wie ich es Ihnen öfters gesagt habe, in der Mitte des 15. Jahrhunderts stattgefunden hat. Das ist es, was die moderne Menschheit kennzeichnet, daß der Mensch immer mehr und mehr aus der Tiefe seiner Seele heraus zu seinem eigenen Urteil kommen will. Das ist etwas, was im Mittelalter nicht vorhanden war. Im Mittelalter hatte der

Mensch eine Art Gemeinschafts-Bewußtsein, und herausragen konnten nur die einzelnen unterrichtetsten Leute, diejenigen, die sich dadurch aus dem allgemein gleichförmigen Volksbewußtsein herausentwickelt haben, daß sie ihre Lehre innerhalb der scholastischen Bildung (höchstens für gewisse Bruchteile kann man sagen: innerhalb der rabbinischen Bildung) erhalten haben. Aber im Uebrigen war das Bewußtsein der Menschen gleichförmig, Gemeinschaftsbewußtsein, Gattungsbewußtsein. Nun aber bildete sich immer mehr und mehr das Individual-Bewußtsein heraus.

Was die katholische Kirche immer gehabt hat, weil sie in ihrer Mitte stets hochgebildete Leute heranzog, das war die historische Voraussicht. Die katholische Kirche weiss sehr gut, daß dasjenige, was ich jetzt vertrete, das Prinzip der neueren Entwicklung ist: das Individualbewußtsein der Menschen heraus zuziehen. Aber sie will es nicht heraufkommen lassen; sie will das dumpfe Gemeinschaftsbewußtsein erhalten, aus dem nur diejenigen herausragen, die eine scholastische Bildung errungen haben. Es gibt ein gutes Mittel, m. l. Fr., dieses gemeinschaftliche, das dumpfe Bewußtsein zu erhalten, - denn es ist immer ein dumpfes Bewußtsein - und dieses Mittel besteht darin, daß man das gewöhnliche Bewußtsein, das der Mensch schon einmal hat, indem er sich seiner Sinne bedient, herabdämpft. So wie der Traum das gewöhnliche Bewußtsein herabdämpft, so dämpft man das Bewußtsein herab, damit es ein dumpfes Gemeinschaftsbewußtsein werde.

Nun wissen Sie ja, es gibt viele Charakteristiken des Traumes; aber ein Charakteristikon des Traumes ist auch, daß man schon sagen kann: der Traum ist in vieler Beziehung ein Lügner. Oder wollten Sie leugnen, daß der Traum auch ein Lügner ist, daß er Ihnen Dinge vorgaukelt, die nicht wahr sind? Das gehört aber doch

nicht zum Beruf des Traumes, das gehört zum Beruf des herabgedämpften Bewußtseins, ^{das} weil man im Traum nicht kontrollieren kann, was Wahrheit und was Unwahrheit ist. Daher gehört es auch zu der Anforderung des herabgedämpften Bewußtseins, dem Menschen die Möglichkeit zu nehmen, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Wenn man in einer solchen Sache bewandert ist, m. l. Fr., dann erzählt man den Leuten unter Autorität Dinge, die unwahr sind. Man macht das systematisch. Dadurch dämpft man ihr Bewußtsein bis zu der Dumpfheit des Traumbewußtseins herunter. Dadurch untergräbt man, was als Individual-Bewußtsein seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in den Menschenseelen herauf will. Und es ist eine grandiose Unternehmung, so zu wirken unter Autorität, daß man den Menschen - ich will ohne Bild sprechen - solche Artikel schreibt, wie sie jetzt im "Katholischen Sonntagsblatt" erscheinen, denn dadurch erreicht man es, daß die Menschen nicht zu dem kommen, wozu sie sich entwickeln sollen seit der Mitte des 15. Jahrhunderts. Wenn es auch der Einzelne nicht weiss, aber es ist die ganze Hierarchie da, die die Sache sehr wohl organisiert hat, und wenn man glauben wollte, daß die Dinge aus blosser Einfalt oder aus einer blossen gewöhnlichen Rancune entstehen, da würde man sich beträchtlich irren. Man muß selbstverständlich mit allen Mitteln, die einem zur Verfügung stehen, die Lüge und die Unwahrheit bekämpfen. Aber man soll nicht glauben, daß so etwas aus der Einfalt hervorgehe, oder etwa gar aus dem Glauben, daß dasjenige wahr sei, was man sagt. Wenn man die Wahrheit sagen wollte, würde man ja das nicht erreichen, was man erreichen will. Man will das Bewußtsein herabdämpfen, indem man den Menschen die Lüge beibringt. Es ist ein grandios diabolisches Unternehmen.

Nun, m. l. Fr., es muss ja auch das unverhohlen ausgesprochen

werden: nur auf der a n d e r e n Seite ist die Einfalt. Die Einfalt ist heute nicht auf Seite der katholischen Kirche, die Einfalt ist auf Seite ihrer Gegner. Die glauben nicht, daß die katholische Kirche gross ist in einer solchen Richtung, wie ich sie charakterisiert habe; die glauben nicht, daß die katholische Kirche längst vorausgesehen hat, daß jener soziale Zustand kommen wird, der jetzt über Europa gekommen ist, und daß die katholische Kirche längst Vorsorge getroffen hat, in diesem sozialen Zustand sich geltend machen zu können. Was die katholische Kirche beabsichtigt, ist, die Verbindungsbrücke zu schaffen zwischen dem radikalsten Sozialismus, Kommunismus usw. und ihrer Herrschaft.

Sehen Sie, diese grandiose Voraussicht, die muß man erkennen in alledem, was auf wirklichem geistigen Untergrunde basiert ist, auf einem solchen Untergrunde, der im wirklichen Geistesleben eben wurzelt, nicht in der blossen Abstraktion. Mit allem, was neuere Aufklärung ist, kommt man zu nichts, was eine durchgreifende Bedeutung haben könnte im Fortgange der Menschheitsentwicklung. Jene Zeremonien, die im katholischen Meßopfer ausgeübt werden, haben eine weitaus größere Bedeutung, als alle die Redereien des evangelischen Kanzeldienstes. Denn das sind Handlungen, die sich in der sinnlichen Welt hier vollziehen und die, indem sie sich in der sinnlichen Welt vollziehen, in ihrer Form zu gleicher Zeit das sind, was die geistige Welt in die sinnliche Welt hereinzubert. Die katholische Kirche hat deshalb niemals der magischen Mittel, auf Menschen zu wirken, entbehren wollen. Die sind vorhanden. Und man soll nur nicht glauben, daß gegen diese Dinge so ohne weiteres etwas anderes aufkommen kann, als ein Wiedereintreten in die geistigen Welten vom Standpunkt wahrer innerster Ehrlichkeit

und Aufrichtigkeit. Und als - ich möchte sagen - äußeres Kennzeichen, daß immer in der katholischen Kirche der Zusammenhang mit der geistigen Welt vorhanden war, kann das z. B. gelten, was ich Einzelnen von Ihnen schon mitgeteilt habe.

Es gab im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts eine päpstliche Enzyklika, welche verschiedene Dinge für ketzerisch erklärte. Die päpstlichen Enzykliken sprechen ja so, daß sie immer die betreffende Lehre anführen und dann sagen: der ist verdammt, der das glaubt. Also man führt irgend eine Lehre an, die Häckel oder ein anderer verbreitet hat, schreibt sie aus einem Häckelschen Buche ab und sagt: Wer das glaubt, ist verdammt. Man sagt nicht das Richtige, sondern man sagt: Wer das glaubt, ist verdammt.

Nun, sehen Sie, die Initiationswissenschaft gibt ja immer die Möglichkeit, solchen Dingen nachzuforschen. Und ich stellte mir zur Aufgabe, über diese Enzyklika gewisse Forschungen anzustellen. Da muß ich sagen, wie in so manchen anderen Dingen: das was dazumal vom Papste ex cathedra verkündet worden ist, war ein wirkliches Ergebnis aus der geistigen Welt, d. h., was in jene Enzyklika eingeflossen ist, kam aus der geistigen Welt herunter, nur war es merkwürdigerweise umgekehrt. Es war überall dasjenige, was als "Ja" bezeichnet werden sollte, als "Nein" bezeichnet, und umgekehrt! Das ist etwas, was in gewisser Beziehung - ich könnte viele andere Beispiele anführen, - zeigen kann, daß auf jener Seite wirklich heute ein Zusammenhang mit der geistigen Welt vorhanden ist, aber ein Zusammenhang, der außerordentlich verderblich für die Menschheit ist. Man braucht sich deshalb nicht zu wundern, daß gerade die katholische Kirche in dem Heraufkommen der neueren Geisteswissenschaft etwas sieht, was sie unter allen Umständen aus der Welt schaffen will. Denn m. l. Fr., was wird denn durch diese

neuere Geisteswissenschaft bewirkt? Durch diese Geisteswissenschaft wird bewirkt, daß die Menschheit ein Bewußtsein erhalten soll von dem vorgeburtlichen Leben, von der Präexistenz. Und das darf nicht sein; das darf unter keinen Umständen geschehen. Also muss die Geisteswissenschaft verdammt werden. Durch die Geisteswissenschaft wird der Mensch aufmerksam auf sein eigenes Wesen, wie er besteht aus Leib, Seele und Geist. Das darf wiederum unter keinen Umständen sein, also muß diese Geisteswissenschaft verdammt werden. Durch diese Geisteswissenschaft wird die wahre Natur und Wesenheit des Christus-Jesus der Menschheit kund. Das darf aber unter keinen Umständen geschehen, daher muß diese Geisteswissenschaft verdammt werden. Man würde ja einsehen z. B., daß das Dogma von den ewigen Höllenstrafen, von der Schöpfung der Seele mit der physischen Geburt ein aristotelisches Ergebnis ist. Nun stelle man sich vor, daß ein katholischer Theologe heute den Zusammenhang studiert zwischen Aristoteles und der Hochscholastik, und einsieht, wie die Hochscholastiker zur Beweisführung über die Entstehung der Seele mit dem physischen Leben gekommen sind aus der Philosophie des Aristoteles heraus! Man würde gewissermaßen der Dogmenentstehung hinter die Kulissen sehen! Was tut man dagegen? Man kläbt den Theologen den Anti-Modernisteneid schwören. Man läßt ihn sein Bekenntnis beschwören, daß er niemals auf ein historisches Ergebnis kommen könne, welches den Dogmen, die von Rom ausgehen, widerspricht. Und diese Tatsache, daß er einen Eid abgelegt hat, soll so stark in seinem Gemüte wirken, daß er verwirrt wird beim nüchternen Forschen, daß er nicht darauf kommen kann, wie der Zusammenhang des Dogmas mit der historischen Entwicklung der Menschheit ist. All das kann ja nicht so bleiben, wenn die Initiationswissenschaft heraufkommt. Daher muß diese Initiationswissenschaft unter allen

Umständen verdammt werden. -

Meine lieben Freunde, warum sage ich Ihnen das alles? Ich sage Ihnen das alles, damit Sie die Dinge, um die es sich hier handelt, nicht allzu leicht nehmen. Denn bei unserer anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft handelt es sich wahrhaftig nicht um solche Dinge, um die es sich z. B. bei der "theosophischen Gesellschaft" handelt. Daß es sich bei der theosophischen Gesellschaft nicht um etwas Ernstes gehandelt hat, das geht Ihnen ja daraus hervor, daß diese theosophische Gesellschaft eines Tages in ihrer Majorität dazu gekommen ist, die ganze Farce vom Krishnamurti als den wiedergeborenen Jesus-Christus von Nazareth mitzumachen. Etwas, was in eine solche Komödie einlaufen kann, das beruht von vornherein nur auf Heuchelei selbstverständlich, wenn auch diese Heuchelei von vielen ernst genommen worden ist. Was auf dem Boden anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft wachsen soll, das soll in allen Fasern ehrliches Wahrheitssuchen sein. Das ist daher etwas, von dem die unterrichtete katholische Kirche ganz gut weiss, daß es hinter die Kulissen kommt, daß es hinter das kommt, was nicht aufgedeckt werden darf, wenn die katholische Kirche ihre Herrschaft, ihre Macht, die sie ~~haben~~ beansprucht in der Welt, fortzuführen will.

Ich sage das alles aus dem Grunde, m. l. Fr., weil Sie daraus ersehen sollen, daß die Dinge wahrhaftig nicht leichtsinnig genommen werden dürfen. Denn auf jener Seite wird mit grosser Voraussicht gearbeitet, wenn auch der eine Hammel nur nachläuft und die Befehle ausführt, die ihm aufgetragen werden, wenn er auch nicht weiß, welche Bedeutung das systematische Lügen, das aber von einer großen Anzahl von Menschen geglaubt wird, für die ganze Entwicklung der Menschheit ~~für eine~~ Bedeutung hat. Wenn das auch der Einzelne

nicht weiss und es unwissentlich nachmacht, im ganzen System ist es wohl begründet.

Und auf der andern Seite steht die Einfalt, jene Einfalt, welche glaubt, daß dieses ganze äußere Gespinnst von Naturgesetzen, das heute den Gegenstand unseres Hochschul-Studiums bildet, daß das für die Weiterentwicklung der Menschheit eine Bedeutung haben könne; die da meint, daß all das Blech von der Erhaltung des Stoffes und der Kraft etwas sein könne, was der Weiterentwicklung der Menschheit heilsam sein könne. Die Menschheit heute, m. l. Fr., die sieht nicht mehr ohne Vorurteil auf den Schnee hin, der sich jeden Winter vor ihr ausbreitet, wenn sie in gemäßigten Zonen lebt. Denn indem die Kräfte des Wachstums überdeckt werden mit der Schneekruste, geht ein Teil der Erdoberfläche durch eine völlige Neugestaltung hindurch. Das Volksbewußtsein, das von der **E i n - h e i t** des Schnees spricht, weiß viel mehr als die moderne Wissenschaft, welche von der Erhaltung des Stoffes und der Kraft redet. Dasjenige, was ich jetzt sage, darf ich selbstverständlich nur sagen, nachdem ich durch viele Wochen hindurch Ihnen gezeigt habe, wie unbegründet dieses neuere Gesetz von der Erhaltung des Stoffes und der Kraft ist, wie in der Tat in jedem Menschenwesen Stoff und Kraft zugrunde geht^{en}, indem nach dem Kopfe herauf gewirkt wird, und wie neuer Stoff, neue Kraft in der Menschenwesenheit entsteht^{en}. Alle diese Dinge müssen selbstverständlich auf einer gewissen Seite bis aufs Messer bekämpft werden. Und was dagegen helfen kann, ist nur, daß eine möglichst grosse Anzahl von Menschen sich bewußt werde, welches eben die Aufgabe der gegenwärtigen Menschheit ist, sich bewußt werde, daß das Individualbewußtsein unbedingt die Welt ergreifen muß. Dieses Individualbewußtsein, es

wird die Welt ergreifen, nur kann es entweder die Weisheit der Welt oder die blinden Instinkte ergreifen. Wenn es die blinden Instinkte ergreift, so kommt ein vollständig anti-sozialer Zustand heraus, so ungefähr, wie er sich jetzt in Rußland vorbereitet. Das m. l. Fr., wird allmählich einen antisozialen Zustand hervorrufen, gegen den die englische und die nordamerikanische Regierung, gar nicht zu reden von der französischen oder sonstigen Regierungen, kein Mittel ersinnen wird. Es würde naiv sein, zu glauben, daß etwa das englische Parlament fertig werden könne mit dem, was da die Menschheit ergreifen wird, wenn das Individualbewußtsein bloss in den Instinkten wirkt. Aber eine Macht kann fertig werden damit, das ist die Macht Roms. Nur handelt es sich eben darum, wie sie fertig werden kann. Rom kann eine Herrschaft aufpflanzen, denn Rom hat die nötigen Machtmittel dazu. Und die Frage ist nicht, ob Bolschewismus oder angelsächsische Burgeoisie siegen wird, sondern ob antisoziales Chaos, römische Herrschaft die Macht gewinnen wird, oder der Entschluss der Menschheit, sich von dem Geiste zu erfüllen, den zu erforschen, zu erkennen 869 auf dem achten allgemeinen o ökumenischen Konzil in Konstantinopel für ketzerisch erklärt worden ist von der abendländischen Kirche.

Es geht nicht anders, als daß sich die Menschheit entschließt, die Dinge ernst zu nehmen, daß sich die Menschheit entschließt, nicht bloss so hinzuleben, wie es selbstverständlich geschieht unter den materialistischen Weltgedanken. Wie lebt denn da die Menschheit? Sie erwirbt nach dem Barometer des Geldpreises, denn ein anderes Barometer gibt es nicht für die soziale Ordnung; und dann hat man vielleicht noch als einen gewissen Luxus eine Welt-

anschauung, aber nur als Luxus. Und diejenigen, die besonders "tief" veranlagt sind, die sagen dann: Man muß sich erheben in die geistigen Welten, man muß hinter sich zurücklassen die sinnlich-materielle schlechte Welt. Mit der gibt sich ein wirklich "tiefer" Mensch nicht ab. Man muß nichts verstehen von der ganzen materiellen Welt. Man muß Mystiker werden, in den höheren Welten leben. - Aber auch diese "Tiefen" und die "weniger Tiefen", sie alle bekommen Kinder, haben den Gedanken, daß die Kinder auch "erwerben" müssen, daß es doch sehr schlimm wäre, wenn die Kinder daher nicht in jene Schulen geschickt würden, in denen man dressiert wird auf das gegenwärtige Erwerben. Und damit, wie die Sachen jetzt sind, haben sie den Materialismus auch schon für die nächste Generation vererbt.

Ja, m. l. Fr., wenn jemand so etwas sagt, so ist er ein unbequemer Mensch, und am besten ist es, man verlästert ihn dann; denn für die meisten Menschen ist ja das zu hören, was jetzt eben ausgesprochen ist, eigentlich ebenso schlimm, als wenn sie von Wanzen oder Mäusen bearbeitet würden. Aber man läßt sich nicht gern von seelischen Wanzen und Läusen bearbeiten, daher zieht man sich eine dicke Haut an, die darin besteht, daß man sich blind und taub macht gegen dasjenige, was als Charakteristik unserer gegenwärtigen Zeitbildung von der Geisteswissenschaft ausgehen muß. Auf dieser Seite ist dann die Einfalt. Und als die katholische Kirche das sah, da sorgte sie dafür, daß es ganz besonders geschulte Leute gäbe. Aber sie sorgte dafür - ich möchte sagen - wirklich auf dem Umwege durch geistige Impulse. Und es gehört im Grunde genommen zu den allerbedeutsamsten Geschehnissen auch der Meta-Historie, wie durch Ignatius von Loyola der Jesuitenorden begründet worden ist aus

gründlichen Einflüssen der geistigen Welt heraus, denn da hat man es in der Tat mit einer starken geistigen Wirksamkeit zu tun.

Nun, m. l. Fr., selbstverständlich muß das, was ist, in ehrlicher Weise innerhalb unserer Gemeinschaft besprochen werden; und daher war ich genötigt, auch in jenem Karlsruher Zyklus, den jetzt - ich weiss nicht, was für eine Seele hier - irgend einem Unsinn- und Unrat-Schmierer ausgeliefert hat, von der grossartigen aber bedenklichen Schulung der Jesuiten zu sprechen. Bekanntlich ist im Karlsruher Zyklus die ganze Schulung der Jesuiten aus dem Fundament heraus besprochen worden. Ich möchte nur das Folgende sagen: Was hat es denn überhaupt innerhalb unserer Kreise für eine Bedeutung, auf jeden Zyklus zu schreiben, daß er als Manuskript nur für die Mitglieder gedruckt wird, wenn Unratschmierer diese Zyklen in die Hand bekommen, aus denen heraus sie alles mögliche zusammenlügen können. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß sich dadurch in einer ganz bedeutsamen Weise bewahrheitet, was ich ja öfters schon erwähnt habe: es wird die Zeit kommen, wo man eben nicht mehr darauf rechnen kann, daß diese Zyklen nur für einen kleinen Kreis berechnet sind, denn die Menschheit ist gegenwärtig nicht so, daß man ihr etwas anvertrauen kann. Selbstverständlich ist alles dasjenige, was da gegen uns geschrieben ist, Unsinn und unwahr, aber es ist nicht etwa auf Grundlage der öffentlichen Schriften geschrieben, sondern nur dadurch entstanden, daß Zyklen einfach hinausgegeben worden sind. Und ich habe allen Grund, anzunehmen, daß einer der ersten Zyklen, der in die Hände der katholischen Geistlichkeit geliefert worden ist, jener Karlsruher Zyklus über die Jesuiten war. Denn dort auf jener Seite besteht die Tendenz, die wahre Schulung der Jesuiten ja nicht bekannt werden zu lassen. Die Welt soll nichts wissen, wie die Jesuiten geschult

werden, sie soll nichts wissen von ihrer grandiosen Schulung.

Meine lieben Freunde, in jenem Orden, um den es sich da handelt, sind unzählige Menschen von einer solchen geistigen Kapazität, daß wenn sie zerstreut würden in der äußeren Welt und sich nicht mit dem beschäftigen würden, womit man sich dort beschäftigt, sondern sich der äußeren Wissenschaft oder der Dichtung oder Malerei widmen würden, man sie als Genies in der Menschheit verehren würde; man würde sie als die grossen Geister der Menschheit anerkennen. Innerhalb des jesuitischen Ordens sind unzählige Menschen vorhanden, die Richter wären, wenn sie ~~er~~ als einzelne Menschen auftreten würden und sich mit etwas anderem befassen würden, mit all dem z. B., was materialistische Wissenschaft ist. Diese Leute löschen ihre Namen aus, gehen auf in ihrem Orden und setzen außerdem als Bedingung ihrer Stärke dieses: daß die Welt von alledem nichts weiß, daß die Welt nicht weiss, wie ein solcher Kopf gebildet wird, der in der schwarzen Kutte und im Jesuitenbütlein dahergeht.

Diese Dinge sind eben durchaus geeignet, darauf hinzuweisen, wie grundverschieden in verschiedenen Menschen-Kategorien die ganze Konfiguration des Bewußtseins ist. Aber man will nicht solche Dinge ernst nehmen unter jenen Einfältigen, die sich moderne Aufgeklärte nennen. Und das ist es, was immer wieder betont werden muß, m. l. Fr., das ist es, worüber ich heute zu Ihnen sprechen mußte. Wir werden ja jetzt 14 Tage, wo ich nicht da sein kann, keine Vorträge haben; aber im Anschlusse an das, was teils öffentlich, teilweise in diesen privaten Vorträgen hier gesagt worden ist, mußte ich auch noch das hier vor Ihnen entwickeln; schon auch, um Sie darauf aufmerksam zu machen, daß man doch nicht so einfach hinschauen sollte auf den Mißbrauch der Zyklen durch unsere Mit-

glieder. Es ist ja doch darauf gerechnet worden, als die Zyklen gehalten wurden, daß man es mit Menschen zu tun hat, die auch halten, was sie in einer gewissen Weise versprechen. Diese Rechnung ist so erfüllt worden, daß jetzt aus den Schmierartikeln der deutliche Beweis ersichtlich ist, wer alles Zyklen in der Hand hat.
